So wird der Balkon zum neuen Wohnraum

Die Gestalterin Kathrin Stengele kombiniert Design-Möbel, Textilien und Deko-Objekte

Silvia Aeschbach

Kathrin Stengele hat nicht nur ein geschicktes Händchen, wenn es darum geht, Pflanzen perfekt in Szene zu setzen. Die ehemalige Berufsmusikerin verfügt auch über ein gutes Gespür, wenn es um Geschäftsideen mit Potenzial geht. So erkannte sie bereits vor Jahren, dass durch die verdichtete Bauweise Aussenräume immer wichtiger werden. Und sie wollte Menschen dabei unterstützen, diese Freiräume auf bestmögliche Weise zu nutzen. Denn was theoretisch einfach tönt, ist in der Praxis oft schwieriger umzusetzen. Sich ein paar hübsche Pflanzen zu kaufen, ist das eine. Damit sie sich die grüne Oase nach ein paar Monaten aber nicht in eine Art Wüste verwandelt, braucht es, neben der Liebe zu Pflanzen, auch ein gewisses Fachwissen und ein bisschen Disziplin, was die Pflege dieser betrifft.

Angefangen hatte alles mit einer Beobachtung, die die 50-Jährige bei Spaziergängen mit ihrem Hund machte. Stengele fielen die vielen als Abstellplatz benutzten Balkone in der Nachbarschaft auf. Darum bot die Mutter zweier Kinder einen Rundumservice an, um Platz für Neues zu schaffen. Nach den Aufräumarbeiten machte sie den Mietern Vorschläge, wie sich die nun freien Flächen optimal nutzen und begrünen liessen. Neben der Frage, welche Pflanzen die Kunden selber mochten, ging es auch darum, wie viel Zeit sie in deren Pflege investieren konnten. Und da musste die Gestaltungsfachfrau so manchen grünen Traum zerstören. Denn nicht immer liessen sich die idealistischen Vorstellungen mit der Realität in Einklang bringen: «Die meisten Kunden wünschten sich üppig blühende Schönheiten mit möglichst geringem Pflegeaufwand.»

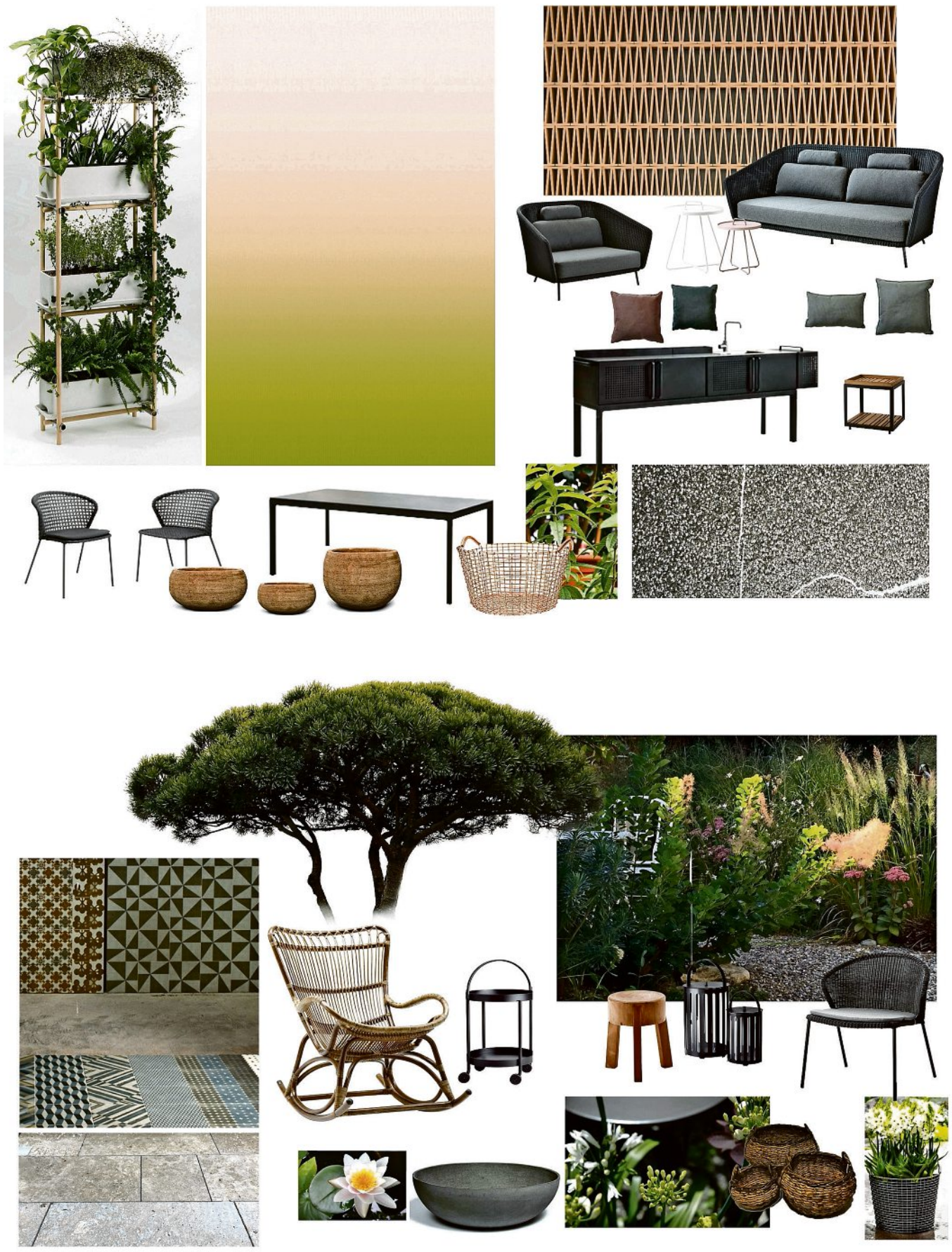
Es braucht keine aufwendigen Verschönerungsaktionen

Mit ihrem Angebot deckte Kathrin Stengele ein echtes Bedürfnis ab, und so gründete sie 2011 ihre Ein-Frau-Firma «Fior di terazza». Seither gestaltet sie nicht nur Balkone und Terrassen von Wohnungen, sondern zusammen mit Gartenbaufirmen auch komplette Gartenanlagen. «Eine der wichtigsten Entwicklungen zeigt sich darin, dass die Verbindung zwischen Drinnen und Draussen zu einem architektonischen Stilmittel geworden ist.» Dadurch würden Aussenräume wie ein zusätzliches Zimmer wahrgenommen.

Damit der neue Wohnraum auch optisch aufgewertet wird, braucht es keine aufwendigen Verschönerungsaktionen. «Schon durch einen neuen Sessel, einen bunten Teppich oder eine spezielle Beleuchtung verändert sich nicht nur die Optik, sondern die ganze Stimmung dieses zusätzlichen Raumes», sagt Stengele. Ob man jetzt lieber in einem romantischen toskanischen Kleingärtchen oder in einer strengen asiatischen Gartenlandschaft seinen Feierabend verbringt, ist Geschmackssache. Die Entscheidung, welche Gartenwelt einem am besten gefällt, die Stengele nach Wünschen ihren Kunden als sogenanntes Moodboard präsentiert, ist nicht immer einfach.

Denn globale Trends beeinflussen nicht nur die Mode und den Designbereich, sondern zunehmend auch die Aussenräume. Und längst ist deren Gestaltung nicht nur den Gartencentern vorbehalten, immer wichtiger wird auch das Styling mit Möbeln, Textilien und Deko-Objekten. So bieten immer mehr Shops, aber auch grosse Kleiderkonzerne solche Sortimente an. Auf die Frage nach neuen Trends zur Verschönerung von Balkonen und Terrassen reagiert die Gartenfachfrau zurückhaltend, da sie weder ein Fan von Trends noch von Billigware sei. Dies vor allem, weil solche Outdoor-Möbel, Textilien und Objekte oft gewissen Bedürfnissen nicht gerecht würden. Denn was über das ganze Jahr draussen steht, sollte vor allem hitzefest, regensicher und lichtecht sein.

Geht es um ihren eigenen Geschmack, so legt die Gartengestalterin in erster Linie Wert auf Qualität: «Lieber zwei stilvolle und zeitlose Objekte als irgendwelche austauschbare Ware. Das spart nicht nur Zeit und Geld, sondern macht auch viel länger Freude.»



Verbindung zwischen Drinnen und Draussen: Für ihre Kunden entwirft Kathrin Stengele sogenannte Moodboards

Tipps für die private Outdoor-Oase

1. Innovative Bodenbeläge
Hier lohnt es sich zu investieren: Ein Boden aus hochwertigem Holz, zum Beispiel aus Accoya-Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, oder ein Natursteinboden in einem warmen Ton kann Aussenräumen einen edlen und grosszügigen Touch verleihen. Der neue Holzboden lässt sich mit einem relativ geringen Aufwand auf dem Balkon oder der Terrasse verlegen. Ein spezieller Witterungsschutz sorgt dafür, dass sich die Holzböden nicht verfärben. Aber auch Outdoor-Teppiche aus Polyestergewebe können einen Balkon schnell verschönern.

2. Florale Muster
Bei modernen Minergie-Wohnungen, deren Terrassen oft nur über eine offene Seite verfügen, ist es manchmal schwierig, diese zu bepflanzen. Hier kann eine bunt gestrichene Wand oder auch eine Tapete mit einem floralen Muster zusätzliche Stimmung erzeugen. Und so eine willkommene Verbindung zwischen Innen- und Aussenräumen schaffen.

3. Flexible Outdoor-Möbel
Viele herkömmliche Lounges wirken eher klobig und schwerfällig. Multifunktionale Outdoor-Möbel gibt es neu auch für Balkone und Terrassen. Sie müssen punkto Stil den Vergleich mit Objekten, die man in der Wohnung hat, nicht scheuen. Ein modernes Daybed macht sowohl drinnen wie auch draussen eine gute Figur.

4. Variable Beleuchtung
Kabellose Designs, LED-Lampen, die je nach Wunsch ein warmes oder kühles Licht abgeben, sorgen dafür, dass jedes Lichtbedürfnis gedeckt werden kann. Sei es, weil man auch am Abend draussen lesen möchte oder um einer Party das richtige Ambiente zu verleihen. Lichtobjekte in allen Varianten – von der kleinen Leselampe bis zum Kronleuchter – bieten viele Gestaltungsmöglichkeiten.

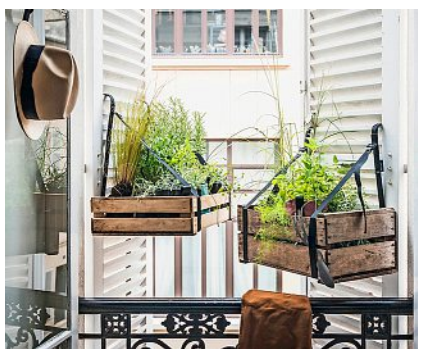
5. Zarte Töne
Für längere Zeit waren Gartenmöbel vor allem in gedeckten und bunten Farben erhältlich. Dass auch Pastellfarben durchaus sehenswert sind, beweist nicht nur die aktuelle Mode, sondern zeigen auch die neuen Outdoor-Objekte, die es in allen zarten Schattierungen gibt.

Grüne Kompetenz

Die drei grossen Gartencenter Hauenstein, Gartenpflanzen Daepp und Gärtnerei Schwitter gestalten an der Giardina mit der Balkon- und Terrassengestalterin Kathrin Stengele Balkone und Terrassen in Originalgrösse und präsentieren Ideen für die Bepflanzung und Einrichtung.

Frisches Gemüse vom eigenen Balkon

Urban Gardening gibt es, seit es Städte gibt. Noch im 19. Jahrhundert bauten in Paris rund 8500 Gärtner Obst und Gemüse an. Doch dann verbesserten sich die Transportmöglichkeiten – und der Gartenbau wurde aufs Land verlegt. Seit den 70er-Jahren gibt es aber wieder eine Gegenbewegung: Immer mehr Städterinnen und Städter gärtnern in ihrem Umfeld. Gründe dafür gibt es viele. Urban Gardening ist nachhaltig. Es macht aber auch einfach Spass und gibt ein gutes Gefühl. Zudem bringt es Produktion und Konsum wieder näher zusammen. «Zu uns kommen viele Familien, die ihren Kindern Kontakt zur Natur ermöglichen wollen. Aber das nachhaltige Konzept, vor der Haustüre eigenes Gemüse anzubauen, spricht natürlich ganz verschiedene Menschen an», sagt Gudrun Ongania. Sie ist Geschäftsführerin von Veg and the City. Das Unternehmen, das 2012 als Onlineshop begann, zählt mittlerweile drei Filialen im Raum Zürich und wächst stetig. Es bietet nicht nur alle Produkte an,



die man zum urbanen Gärtnern benötigt, sondern vermittelt in Kursen und Workshops auch das notwendige Wissen.
«Momentan zielt das Interesse auf essbare Produkte ab», sagt Gudrun Ongania. «Geranien und traditionelle Zierpflanzen verlieren an Bedeutung, beliebt ist Gemüse mit ästhetischem Aussehen.» Dieses wird teilweise extra für die Stadtbevölkerung gezüchtet. Davon, dass das Angebot an Produkten und Pflanzen für die Stadtgärtnerinnen und -gärtner immer grösser wird, solle man sich aber auf keinen Fall einschüchtern lassen, findet Gudrun Ongania. «Für jeden und jede gibt es das Passende, und einen grünen Daumen braucht man auch nicht, um in der Stadt erfolgreich gärtnern zu können.» Sich in Fachgeschäften wie bei Veg and the City beraten zu lassen, sei aber schon sinnvoll. Ihr Tipp: «Sehr beliebt ist zum Beispiel der Bacsac – ein leichter und flexbiler Pflanzsack. Aber auch die Pflanzkistchen, mit denen man auf dem Balkon Gemüse züchten kann.» Stella Vocke